

Fragen an ... *Andrea Benassi*

"Der innere Zusammenhalt muss stärker werden"



Die UEAPME soll in den Mitgliedsländern bekannter werden, fordert Generalsekretär Benassi.

Brüssel, 27. Mai 2008 / Seit dem 1. Januar 2008 ist der Italiener Andrea Benassi Generalsekretär der Europäischen Union der kleinen und mittleren Unternehmen und des Handwerks (UEAPME). Zuvor war er Direktor für Internationale Angelegenheiten und Leiter des EU-Büros des italienischen KMU-Verbands Confartigianato.

Im Brüsseler Handwerksgespräch des ZDH spricht Benassi über seine Ziele, die Konkurrenz der europäischen Verbände und erläutert die Unterschiedlichkeit der UEAPME Mitglieder.

Sie sind seit 100 Tagen Generalsekretär der UEAPME. Vermutlich haben Sie eine Bestandsaufnahme gemacht. Was muss getan werden?

Richtig, die ersten 100 Tage sind vorbei. Ich habe aber ein Mandat für fünf Jahre und meine Arbeitsprioritäten entsprechend auf fünf Jahre ausgerichtet. Dabei verfolge ich drei Ziele: Erstens will ich die Repräsentativität der UEAPME weiter entwickeln. Aus der EU-15 ist die EU-27 geworden. Damit hat sich auch die UEAPME erweitert. Wir wissen allerdings immer noch nicht genug über unsere neuen Mitglieder. Wie stehen sie zu anderen nationalen Wirtschaftsverbänden? Haben Sie eine partnerschaftliche Beziehung zu ihren Regierungen? Kurz: Wie sind sie national verortet? Erst mit diesen Antworten können wir ihre Forderungen und Wünsche besser begreifen und starke gemeinsame Positionen und wirksame Initiativen aufbauen.

Zweitens will ich die sektorale Ebene unserer Interessenvertretung stärken. Ich bin davon überzeugt, auf die Bedürfnisse und Sorgen unserer Unternehmen kann am Besten reagiert werden, wenn wir den Dialog mit unseren Berufsfachverbänden vertiefen. Dort sind die Unternehmer zu finden, die aus erster Hand ihre gewerbespezifischen Erfahrungen weitergeben können. Die UEAPME muss

Herausgeber:
Zentralverband des Deutschen Handwerks
Deutscher Handwerkskammertag
Unternehmensverband Deutsches Handwerk

Telefon: 030 / 20619-371
Telefax: 030 / 20619-372
E-Mail: presse@zdh.de
Internet: <http://www.zdh.de>

Zentralverband des Deutschen Handwerks

Haus des Deutschen Handwerks
Mohrenstraße, 20/21 10117 Berlin
Postfach 110472 10834 Berlin
Verantwortlich: Alexander Legowski



die horizontale und die sektorale Ebene zusammenbringen. Nur so kann sie einen wirklichen Vertretungsanspruch geltend machen.

Drittens muss der interne Zusammenhalt der UEAPME gestärkt werden. Die Kommunikation muss intensiviert werden. Wir brauchen mehr Austausch, vor allem zwischen den alten und neuen Mitgliedern. Ein sehr ehrgeiziges Ziel, aber in ein paar Monaten sieht man hoffentlich schon ein paar Fortschritte.

Sie wollen also den Vertretungsanspruch der UEAPME neu definieren. Ein offensichtliches Problem ist, dass Sie kein Vollmitglied aus dem Vereinigten Königreich haben.

Das stimmt. Aus diesem wichtigen Land fehlt uns ein Vollmitglied. Allerdings ist das ein Problem, das ich vorfand. Ich will dieses Problem nun schnell vom Tisch haben und bin auch zuversichtlich, dass das klappt. Am 18. Juni halten wir unsere Verwaltungsratssitzung in London ab. Das ist doch ein Zeichen. Eine Organisation wie die UEAPME braucht ein Mitglied aus dem Vereinigten Königreich.

Wie sieht es mit der Bekanntheit der UEAPME aus? In Brüssel kennt jeder die UEAPME. Doch außerhalb des EU-Viertels ist sie fast völlig unbekannt.

Dieses Urteil ist überzeichnet, aber es hat einen wahren Kern. Wir sind in Brüssel bei den Europäischen Institutionen gut bekannt, insbesondere bei der Europäischen Kommission. Schon beim EU-Parlament fällt es schwerer. Die Parlamentarier wechseln bei jeder Wahl. Um im EU-Parlament einen gewissen Bekanntheitsgrad zu erreichen, muss man oft physische Präsenz zeigen, die Verfahren begleiten und Abgeordnete treffen. Das müssen wir besser machen.

In den Mitgliedstaaten hoffe ich, dass mein Dialogansatz schnell fruchtet. Ich will, dass sich unsere Mitglieder auf nationaler Ebene schon früh mit europäischen Gesetzesdossiers auseinandersetzen. Wir müssen gemeinsam im Dialog Positionen erarbeiten, die unseren Mitgliedern im Gespräch mit ihrer Regierung helfen. Davon profitieren alle und letzten Endes wird die UEAPME in den einzelnen Mitgliedstaaten so auch bekannter.

Mehrere Organisationen erheben den Anspruch, europäische Vertreter der KMU zu sein. Ihr Vorgänger wollte dieser Konkurrenz entgehen, indem sich die UEAPME ausschließlich als Vertreter der Kleinunternehmen positioniert. Was halten Sie davon?

Herausgeber:
Zentralverband des Deutschen Handwerks
Deutscher Handwerkskammertag
Unternehmerverband Deutsches Handwerk

Telefon: +32 / 2 / 230 85 39
Telefax: +32 / 2 / 230 21 66
E-Mail: presse.brussel@zdh.de
Internet: <http://www.zdh.de>

Zentralverband des Deutschen Handwerks
Vertretung bei der EU
Haus der Europäischen Wirtschaft
Rue Jacques de Lalaing 4 1040 Brüssel

Das ist nicht der richtige Weg. Klein- und Kleinstunternehmen machen zwar den größten Teil unserer Betriebe aus. Ich halte aber nichts davon mittlere Betriebe kategorisch auszuschließen, nur, um in Brüssel ein Alleinstellungsmerkmal zu verwirklichen. Wir vertreten KMU und das Handwerk.

Gerade beim Handwerk ergibt sich neben der Frage nach der Betriebsgröße ja auch die nach dem Berufsspektrum. Die kulturelle, historische und gesellschaftliche Rolle ist ebenso von Bedeutung. Genau diese Vielseitigkeit von KMU und Handwerk in Europa versuchen wir gegenüber der EU-Kommission immer wieder herauszustellen.

Ist es eigentlich ein Problem, dass sich die UEAPME-Mitglieder strukturell so stark voneinander unterscheiden?

Tatsächlich vertreten unsere Mitglieder recht unterschiedliche Berufsspektren. Auch die Mitarbeiterzahlen ihrer Unternehmen gehen auseinander. Dazu kommt, dass sich die Definitionen der Berufe unterscheiden. Gerade beim Handwerksbegriff kommt eine ganz eigene historisch bedingte Situation hinzu. Damit aber nicht genug: In einigen Ländern gibt es Kammern, in anderen gibt es freie Verbände und in wieder anderen gibt es beides.

Unsere Aufgabe ist nicht, allen die gleiche Struktur geben zu wollen. "Mehr Einheit und mehr Vielfalt" ist ein Motto der EU. Das ist auch für die UEAPME ein guter Leitspruch. Handwerk und KMU in Europa sind heterogen – und erfolgreich. Unsere Aufgabe im politischen Alltag ist es, zu moderieren und starke Positionen zu entwickeln, die jeder mittragen kann.

Im Moment müssen Sie sich für den Small Business Act stark machen – wie lautet da die Position der UEAPME?

Wir haben seit einigen Jahren die Charta für Kleinunternehmen, dann wurde das Mehrjahresprogramm für Unternehmen aufgelegt, nun haben wir das CIP (Programm für mehr Wettbewerbsfähigkeit und Innovation). Der Small Business Act ist ein weiterer Schritt zu einer nachhaltigen Unternehmenspolitik auf EU-Ebene.

Das Prinzip "zuerst an die kleinen Betriebe denken" muss weiter festgeschrieben werden – darauf legen wir inhaltlich großen Wert. Wir brauchen speziell auf KMU ausgerichtete Folgenabschätzungen. Dazu müssen verbindliche Verfahren auf allen legislativen Ebenen festgelegt werden.